

erschint wöchentl. 10 mal:
Montag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.

Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
abgeholt für halbjährige
Bezugszeit 8 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/2 Jahr) 8 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Für Montabaur (frei ins Haus
gebracht f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
Im der Geschäftsstelle abgeholt
(für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr:
für die 6-spalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 167.

Montabaur, Samstag, den 10. Oktober 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Frankfurt a. M., den 28. Sept. 1914.

Liebesgaben für Angehörige des Feldheeres
sind zur Abgabe gelangen:

1. bei sämtlichen Ersatztruppenteilen des Korpsbezirks,
 2. bei den immobilien Stappen-Kommandanturen
Nr. 2 Frankfurt-Süd (Bureau: Sachsenhausen,
Mittlerer Hasenpfad 5) und
Nr. 3 Darmstadt (Bureau: Postamt II),
 3. bei der Abnahmestelle freiwilliger Gaben (Kriegs-
fürsorge) in Frankfurt a. M., Theaterpl. 14.
- Es wird erneut darauf hingewiesen, daß es nur auf
diesem Wege möglich ist, mit Sicherheit der Truppe die
Gabe zuzuführen, während keine Gewähr dafür übernommen
werden kann, daß Liebesgaben auf Autos über das
Kampengebiet hinaus die Truppe erreichen.

XVIII. Armee-Korps,
Stellvertretendes Generalkommando.
Von Seiten des Generalkommandos.
Der Chef des Stabes,
de Graaff, Generalmajor.

Veröffentlicht mit dem anheimstellen, von der Gelegen-
heit zur Abgabe von Liebesgaben an die vorgenannten
Stellen in weitgehendem Maße Gebrauch zu machen.
Montabaur, den 7. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungsrat.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche mit der Er-
hebung meiner Verfügung vom 4. August 1911, Kreis-
blatt Nr. 120, betr. Einreichung der Katasterblätter noch
im Rückstande sind, werden ersucht, diese innerhalb 3
Tagen bestimmt zu erledigen.
Montabaur, den 7. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 12. d. M., vormittags 10 Uhr be-
gibt im städtischen Schlachthof in Limburg ein Kur-
sus zur Ausbildung in der Fleischbeschau und Tri-
schinauswahl.
Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kursus sind
mit umgehend vorzulegen.
Montabaur, den 7. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungsrat.

Montabaur, den 2. Oktober 1914.

Am Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags um 4
Uhr, findet nach einer vorausgegangenen Vorstandssitzung
im Hotel Kaiser Wilhelm in Montabaur,
Bahnhofstraße, eine **Beratung der Vorstände der
Ersatzgruppen des Vaterländischen Frauenvereins**
statt, zu welcher die Ortsvertreterinnen ergebnis-
einbringend werden. Die Beratung wird sich auf die gesamte
Tätigkeit des Vereins in besonderer Berücksichtigung auf
die gegenwärtige Kriegslage erstrecken.

Wünsche und Anträge sind willkommen. Die Teil-
nahme am Kaffee mit Kuchen — Preis 50 Pfg. — bittet
man dem Gasthofbesitzer rechtzeitig, spätestens am 9. Ok-
tober, mitzuteilen.

Der Vorstand

des Zweigvereins vom Vaterländischen Frauenverein.
J. A.: Gerber, Rechnungsrat.

Montabaur, den 4. Oktbr. 1914.

Aus Anlaß des Umtausches von Quittungskarten beim
Jahresabschluß ist es erforderlich, daß sämtliche Quittungs-
karten-Ausgabestellen mit Formularen zu Quittungskarten
und Aufrechnungsbereinigungen versehen werden. Ich
verlange daher die Herren Bürgermeister, mir bis zum
10. Oktober d. J. mitzuteilen:

- a) wieviel Quittungskartenformulare A (gelb),
- b) wieviel Quittungskartenformulare B (grau),
- c) wieviel Muster zu Aufrechnungsbereinigungen die
bortige Ausgabestelle bedarf.

Hierbei bemerke ich, daß der Bedarf an Mustern zu
Aufrechnungsbereinigungen wohl nicht so groß sein wird
wie der an Quittungskarten, da sich bekanntlich eine nicht
geringe Anzahl von Vereinigungen im Besitze von Auf-
rechnungsbereinigungsblättern befindet. Indes sind Be-
rechnungen und auch Quittungskarten so reichlich zu be-
schaffen, daß im Laufe des Jahres 1915 Nachforderungen
unvermeidlich nicht nötig werden.

Der Vorsitzende

des Königlichen Versicherungsamts
des Unterwesterwaldkreises.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Der Krieg.

Im Kampf gegen die Russen.

Die Kriegslage in Nordfrankreich gipfelt immer noch
in dem erbitterten Ringen der beiden Schlachtfrenten, wo-
bei der rechte Flügel der deutschen Truppen seine Aus-
läufer in nordwestlicher Richtung beträchtlich hat verlängern
müssen, um die unablässigen Umanfassungsversuche der Fran-
zosen zu vereiteln und seine Rückenstellung zur belgischen
Grenze festzuhalten. Die französischen Angriffsbewegungen
sind hierbei so weit vorgeschoben, daß die nimmer ruhenden
deutschen Offensivstöße die Geschlossenheit der feind-
lichen Schlachtlinie mit günstigeren Aussichten zu durch-
brechen drohen. Die Entscheidung steht aber hier noch aus.

Inzwischen haben wir im Feldzug gegen die Russen
erfreuliche Erfolge errungen. Die mit großer Heeresmacht
in das Gouvernement Suwalki vorrückenden Russen
sind bei Augustow zum Teil bereits geschlagen, und wir
sind im Begriff, die anderen Heeresteile des Feindes gleich-
falls zurückzuwerfen.

Die Operationen gegen die Russen im Süden von
Russisch-Polen und in Galizien, woselbst jetzt die deutschen
mit den österreichisch-ungarischen Truppen in treuer Waffen-
gemeinschaft dem Feinde zu Leibe gehen, werden wirksam
fortgesetzt.

In Polen sind die Russen aus ihren befestigten Stel-
lungen westlich der Weichsel, in denen sie um Kielce
und Radom nach der Konzentration der Armeen Danil
und Aussenberg festen Fuß gefaßt hatten, vertrieben worden.
Anscheinend wird nunmehr der völlige Rückzug der Russen
über die Weichsel erfolgen müssen.

Ferner haben die in die Karpaten eingedrungenen
russischen Kolonnen sich eine schwere Niederlage geholt, die
für das Verbleiben der Russen auf galizischem Boden ent-
scheidende Bedeutung haben könnte. Während die in
Ostgalizien bis in die Gegend um Lemberg und in der
Richtung nach Pryemysl vorgedrängte russische Armee sich
nicht stark genug fühlte, um die am Fluße San versam-
melte österreichische Hauptmacht anzugreifen, unternahm
ein Teil der feindlichen Truppen einen Vorstoß nach Süden
gegen die Pässe der Waldkarpaten, offenbar in der Ab-
sicht, nach Ungarn durchzubrechen. Die russischen Ko-
lonnen sind aber in verlustreichen Gefechten zurückgetrieben
worden, so daß ihr Versuch, die Karpatenpässe zu besetzen,
vorläufig gänzlich fehlgeschlagen ist. Den mächtigsten An-
griffspunkt bildete der Pashüberg vor Uszok, der vor
Sambor in Galizien den Weg nach Ungarn hinein darstellt.
Die Russen drängten den Landsturm zurück und brachten
auf dem Uszoker Bergrücken 32 Geschütze in Stellung.
Kochgeschwärm überbrannten zwei Tage lang die
ungarischen Gefilde, mußten aber schließlich sich zurück-
ziehen, als aus Oberungarn starke Honvedtruppen an-
rückten. Die Russen konnten dem schneidigen Angriff
gegenüber auch die Pashüben nicht mehr halten und
suchten in ungeordneter Flucht ihr Heil. Heftige Kämpfe
sind auch bei den übrigen Pässen im Gange, wobei außer
den österreichisch-ungarischen Truppen deutsche Streitkräfte
und 2000 Mann der polnischen Legion beteiligt sind. Die
in einzelne Haufen zerstreuten Russen werden überall
verfolgt und aufgerieben, sofern es ihnen nicht gelingt,
den Rückweg über die Karpaten und den Anschluß an
die Truppen in Ostgalizien zu gewinnen. Das ungarische
Gebiet wird von der moskowitischen Invasion in kürzester
Zeit völlig befreit sein.

Zum Teil durch Sonderblatt und Anschlag bekanntgegeben.

Amtl. Tagesbericht vom 7. Okt.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober 1914, abends.

Amtlich. (Drahtberichte.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Französische Angriffe abgeschlagen.

Die Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel in
Frankreich haben noch zu keiner Entscheidung ge-
führt. Vorstöße der Franzosen in den Argonnen
und auf der Nordostfront von Verdun wurden
zurückgeworfen.

Siegreich vor Antwerpen.

Bei Antwerpen ist das Fort Brochem in
unserem Besitz. Der Angriff hat den Rethem-
schütt überschritten und nähert sich bereits dem
inneren Fortgürtel. Eine englische Brigade und
Belgier wurden zwischen dem äußeren und inneren
Fortgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen.

4 schwere Batterien, 52 Feldgeschütze,
viele Maschinengewehre,
auch englische, wurden im freien Felde genommen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Russische Gefangene.

Der Angriff der Russen im Gouvernement
Suwalki wurde abgewiesen.

Die Russen verloren 2700 Gefangene
und 9 Maschinengewehre.

In Polen wurden in kleinen erfolgreichen
Gefechten westlich Zwangorod

4800 Gefangene gemacht.

* Berlin, 7. Okt. abends. (Nichtamtlich.) Aus
Tokio wird amtlich gemeldet: Eine japanische
Marineabteilung besetzte die Insel Jaluit,
den Sitz der deutschen Regierung auf den Mar-
shall-Inseln widerstandslos. Im Hafen festge-
haltene englische Schiffe wurden freigelassen. Die
Marineverwaltung erklärt, die Besetzung sei eine
rein militärische Handlung gewesen. Eine dauernde
Besetzung sei nicht beabsichtigt.

In einer offiziellen Mitteilung des britischen
Kolonial-Ministeriums heißt es: Der Feind unter-
nahm im September zahlreiche Versuche, in Bri-
tisch-Ostafrika einzudringen und die Uganda-Bahn
abzubrechen. Alle Versuche wurden zurückgewiesen;
nur eine Grenzstation wird von einer kleinen
deutschen Abteilung gehalten. Die normale Trup-
penbesetzung ist durch indische Truppen verstärkt
worden.

Der Gouverneur von Kamerun meldet
siegreiche Gefechte von Anfang September
gegen Engländer und Franzosen. In diesen
Gefechten sind die Oberleutnants von Rothkirch,
Milbrat sowie Bezirks-Amtmann Rausch gefallen.

Die Japaner auf den Marshall-Inseln.

Zur Besetzung der Insel Jaluit durch die Japaner
wird uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt: Die
Besetzung der Insel durch die Japaner ist vor allen Dingen
gegen die Amerikaner gerichtet. Japan faßt dadurch
unweit der Insel Honolulu und im pazifischen Ozean Fuß.
Der Traum der Japaner, auf dem pazifischen Ozean die
Vorherrschaft zu gewinnen, soll dadurch der Erfüllung
näher gerückt werden.

* Die japanische Besetzung von Jaluit sei, so
meint die Deutsche Tageszeitung, militärisch bedeutungs-
los, könne aber noch politisch interessant werden.
Wie schon gemeldet, hat überraschenderweise eine japa-
nische (nicht „gegnerische“) Marineabteilung unser Jaluit
auf den Marshall-Inseln besetzt. Man möchte bezweifeln,
daß dies auf einer Vereinbarung zwischen England und
Japanern beruht, da die Marshall-Inseln im Bereiche
Australiens liegen und die Australier die Japaner min-
destens so stark hassen, wie das die Kalifornier tun. Die
Australier werden, mögen die Japaner auch noch so oft
versichern, daß ihre Festsetzung auf den Marshall-Inseln
nur zeitweiliger Art sei, in diesem gegen Australien nahe
vorgeschobenen Vorposten eine beträchtliche Verstärkung der
schon so lange gefürchteten japanischen Gefahr erblicken.
Das kann nicht ohne Rückwirkung auf die englische Politik
bleiben.

Ein Torpedoboot gesunken.

* Berlin, 8. Okt. (Str. Bln.) Wie uns mitgeteilt
wird, ist am 6. d. M. nachmittags das Torpedoboot
„S 116“ während des Vorpostendienstes in der Nordsee
durch den Torpedoschuß des englischen Unterseebootes „E 9“,
das schon die „Gela“ zum Sinken gebracht hat, verloren
gegangen. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet
werden.

(Es handelt sich um ein älteres Torpedoboot, das aus
dem Jahre 1902 stammt und nach zwölfjähriger Dienst-
dauer bereits gesetzlich ersatzpflichtig war. Der Tonnen-
gehalt des Bootes betrug 420. Die Zahl der Besatzung
betrug etwa 60 Mann. Die Ueberlebenden, also
fast die ganze Besatzung, konnten von unseren eigenen
Streitkräften gerettet werden.)

Die Belagerung von Antwerpen.

* **Berlin, 7. Okt.** Aus Rotterdam meldet der „Tag“: Eine amtliche telegraphische Mitteilung gibt bekannt, daß Verstärkungen in Antwerpen eingetroffen seien, wodurch die Streitbarkeit der belgischen Truppen erhöht wurde. Die Bevölkerung müsse sich aber vor Augen halten, daß das Schicksal des Landes und somit Antwerpens in diesem Augenblick an der Aisne entschieden wird, und daß die Verbündeten unter diesen Umständen eine Schwächung ihrer Kräfte vermeiden müssen. Die Antwerpener Garnison sei überdies stark. Ferner gibt der Kommandant von Antwerpen bekannt, daß es jedem Bürger frei stehe, die Stadt zu verlassen, daß er aber, solange die Belagerung dauert, nicht dorthin zurückkehren dürfe. In der Kathedrale wurde eine große Feststunde gehalten, bei der Kardinal Mercier zugegen war. Nach dem Gottesdienst stimmte die Orgel die Nationalhymne an und eine Prozession mit dem Wibe „Unserer lieben Frau von Antwerpen“, der Beschützerin der Stadt, verließ die Kirche. Den Waldbach trugen die vornehmsten Bürger.

* **Amsterdam, 6. Okt.** (Etr. Fkft.) Der „Maasbode“ meldet aus Putte (Südwestlich von Antwerpen): Die Beschießung von Vint, Cortich und Morfjel beweist, daß die Deutschen schon dicht bei der Stadt Antwerpen stehen. Das englische Hilfsheer, das namentlich zwischen Vint und Vier Stellung genommen hatte, mußte eine Rückwärtsbewegung beginnen. Die gesamte belgische Streitmacht ist im Gebiet zwischen der Schelde, Vier und Antwerpen konzentriert. Eine heftige Schlacht ist im Gang.

* **Berlin, 7. Okt.** Aus dem belgischen Orte Putte veröffentlicht die „Köln. Zeitung“ Mitteilungen, nach welchen am 5. Oktober früh im Nethegebiet heftig gekämpft wurde. Wahrscheinlich seien die Deutschen in nördlicher Richtung vorgerückt. Hier hätten sie bereits die Beschießung in der Richtung auf Antwerpen begonnen. Die Schrapnells hätten große Verheerungen in den Ortschaften drei und vier Kilometer von Antwerpen entfernt angerichtet.

Nach einer Meldung des „Total-Anzeigers“ ist das ganze belgische Feldheer zwischen Antwerpen, Vier und der Schelde konzentriert. Ein Entsetzungsversuch sei zurückgeschlagen worden.

In der „Vossischen Zeitung“ schreibt deren militärischer Mitarbeiter: Haben die Engländer tatsächlich noch in der letzten Zeit Kräfte nach Antwerpen geworfen, so zeigt dieses von einem gänzlichen Verkennen der militärischen Lage. Sie müssen angenommen haben, daß die Schlacht an der Aisne mit einem Erfolge der französisch-englischen Waffen endigen würde, so daß es wichtig war, daß sich Antwerpen bis zu diesem Zeitpunkt hielt. Andernfalls ist es schwer verständlich, weshalb sie ihre Verstärkungen nicht lieber in die Schlachtfrente geworfen haben, um dort die Entscheidung zu beeinflussen. Uns kann es nur recht sein, wenn sich in Antwerpen recht zahlreiche Engländer befinden und in die bevorstehende Kapitulation eingeschlossen werden.

Die Entsendung des englischen Ministers Churchill nach Antwerpen scheint sich zu bestätigen. Churchill soll der Stadt die Versicherung gegeben haben, daß die Verbündeten sie auch weiterhin beschützen werden. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint dazu mit Recht: Vielleicht sehen die Antwerpener bald ein, daß sie klüger getan hätten, sich mehr vor den Verbündeten als vor den Deutschen zu schützen.

* **Stockholm, 6. Okt.** Die belgische Regierung trifft alle Vorbereitungen, um die Festung auf dem Wasserwege zu verlassen und nach London überzusiedeln. Die inneren Werke werden seit dem 4. Oktober mit schwerer Artillerie beschossen, die jetzt kaum 18 Kilometer von den wichtigsten Hafenbauten entfernt steht.

Verzweifelter Zustand Antwerpens.

Ferner wird mitgeteilt, daß die Stadt nach der Zerstörung der Wasserleitung schon seit einer Woche ohne Trinkwasser sei, wodurch die Gefahr einer Epidemie in den ärmeren Stadtteilen nahegerückt sei. Samstag drang die deutsche Kavallerie über Duffel, das zuerst durch die Artillerie zerstört wurde, bis Vint durch, aber Sonntag sahen die Deutschen von weiteren Versuchen, die Nethe zu forcieren, ab und zerstörten die Forts zwischen Senne und Schelde. Die Deutschen legten in die verzweifelt kämpfenden belgischen Truppen Beschie. Die Bevölkerung aus der Gegend um Antwerpen zieht noch immer in langen traurigen Zügen nach der holländischen Grenze.

Beschiehung der Stadt Antwerpen.

* **Amsterdam, 7. Okt.** (Etr. Fkft.) „Nieuws van den Dag“ meldet aus Rosendaal: Heute früh um halb acht Uhr ließen die Deutschen durch eine Stafette anfragen, daß um halb zehn Uhr die Beschiehung der Stadt Antwerpen beginnen werde. Die Regierung ist um halb zwölf Uhr nach Osten übergesiedelt. Der König blieb in der Stadt. Zahlreiche Flüchtlinge sind infolge dieser Ankündigung an der holl. Grenze angekommen.

* **Amsterdam, 7. Okt.** (Etr. Fkft.) Die telegraphische Verbindung, ebenso die Zugverbindung mit Antwerpen ist seit heute früh unterbrochen. Der Telegrammverkehr ist von hier nur noch mit Osten und Gent möglich und zwar über London. Hunderte von Antwerpenern sind in Rotterdam und Amsterdam angekommen.

Aus Brüssel, 8. Okt. 1914. (Nichtamtlich.) Gemäß Artikel 26 des Haager Abkommens betr. die Gesetze des Landkrieges ließ General v. Beseler, der Befehlshaber der Belagerungsarmee von Antwerpen, durch Vermittelung der in Brüssel beglaubigten Vertreter neutraler Staaten gestern nachmittag die Behörde Antwerpens von der bevorstehenden Beschiehung verständigen. Die Beschiehung der Stadt hat um Mitternacht begonnen. (Wolffisches Büro.)

WTB. Antwerpen will sich bis zum äußersten verteidigen!

Der Gemeinderat von Antwerpen nahm, einer Meldung des Verl. Lok.-Anz. zufolge, in geheimer Sitzung eine Entschliehung an, in der er sein vollständiges Vertrauen zur Militärbehörde ausspricht und erklärt, daß er damit einverstanden sei, lieber bis zum äußersten Widerstand zu leisten und die Stadt lieber beschießen zu lassen, als zu kapitulieren. Der militärische Kommandant von Antwerpen betont in einem Aufruf an die Bevölkerung die Notwendigkeit zur Verstärkung des Heeres. Demnach fordert er alle wehrhaften Männer von 18 bis 30 Jahren auf, sich als Kriegsfreiwillige zu melden.

England gibt die Hoffnung auf Antwerpen auf.

* **Mailand, 6. Okt.** (Etr. Fkft.) Die Londoner militärischen Kreise geben nach dem „Observer“ die Hoffnung auf Antwerpen auf. Die Stimmung wegen der belgischen Ereignisse verliert von Stunde zu Stunde an Zuversicht. Die militärischen Mitarbeiter der Blätter stehen aber auf dem Standpunkt, daß der Fall Antwerpens, mit dem unmittelbar gerechnet werden müsse, keine sonderliche Entscheidung bringen werde.

Die belgischen Greuelthaten.

* **Berlin, 6. Okt.** Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat die deutsche Untersuchungskommission der belgischen Greuelthaten an Deutschen in Belgien ihre Feststellungen in dem von den Deutschen besetzten Teil Belgiens vorläufig abgeschlossen. Die Kommission hat vornehmlich die Aussagen belgischer Untertanen gesammelt, aus denen hervorgeht, daß die Mordmorde in Löwen und an anderen Orten auf direkte Veranlassung von Antwerpen aus erfolgt sind.

Verbot der Lebensmittelausfuhr aus Belgien.

* **Brüssel, 6. Okt.** Der Generalgouverneur in Belgien, Fkhr. v. d. Goltz, gibt bekannt: Die Ausfuhr von Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen und Lebensmitteln jeder Art aus Belgien ist verboten. Bei Zuwiderhandlungen erfolgt Beschlagnahme.

Eine neue Auszeichnung des Siegers von Lüttich.

* **Hannover, 7. Okt.** Der kommandierende General von Emmich, dem für die Erstürmung Lüttichs der Orden Pour le merite verliehen wurde, erhielt das Eisene Kreuz erster Klasse mit einem gnädigen kaiserlichen Handschreiben.

Präsident Wilson an Kaiser Wilhelm.

* **Berlin, 7. Okt.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht die Antwort, die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten auf das bekannte Telegramm Seiner Majestät des Kaisers eingegangen ist. Darin heißt es u. a.:

Em. Kais. Maj. wichtige Mitteilung vom 7. September d. J. habe ich erhalten und von ihr mit größtem Interesse Kenntnis genommen. Ich fühle mich geehrt, daß Sie sich wegen eines unparteiischen Urteils an mich, als den Vertreter einer an dem gegenwärtigen Krieg wahrhaft unbeteiligten Nation gewandt haben, die den aufrichtigen Wunsch hegt, die Wahrheit kennen zu lernen und zu berücksichtigen. Sie werden, des bin ich sicher, nicht erwarten, daß ich mehr sage. Ich bete zu Gott, daß dieser Krieg recht bald zu Ende sein möge. Der Tag der Abrechnung wird dann kommen, wenn, wie ich sicher bin, die Nationen Europas sich vereinigen werden, um die Streitigkeiten zu beenden. Wo das Unrecht begangen worden ist, werden die Folgen nicht ausbleiben, und die Verantwortlichkeit wird den Schuldigen auferlegt werden. Es wäre unklug und wäre verflucht für eine einzelne Regierung — und es war sogar unvereinbar mit der neutralen Haltung einer Nation, welche wie diese an dem Kampfe nicht beteiligt ist, sich ein endgültiges Urteil zu bilden oder zum Ausdruck zu bringen. Ich spreche mich so frei aus, weil ich weiß, daß Sie erwarten und wünschen, daß ich wie ein Freund zum Freunde spreche und weil ich sicher bin, daß die Zurückhaltung des Urteils bis zur Beendigung des Krieges, wo alle die Ereignisse und Umstände in der Gesamtheit und im wahren Zusammenhang übersehen werden können, sich Ihnen als wahrer Ausdruck aufrichtiger Neutralität von selbst empfehlen wird. Gezeichnet Woodrow Wilson.

Mehrere hundert Millionen für Ostpreußen.

* **Berlin, 7. Okt.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Presse wird von dem Gerücht Notiz genommen, daß von der Staatsregierung bei der bevorstehenden Landtagstagung 15 Millionen Mark zur Unterstützung Ostpreußens eingefordert werden sollen. Tatsächlich sind von der Staatsregierung alsbald 15 Millionen Mark zur Linderung der ersten Not in Ostpreußen bereit gestellt worden. Die beim Landtag zu beantragenden Mittel für Ostpreußen werden sich aber ganz beträchtlich höher, nämlich auf mehrere hundert Millionen Mark belaufen.

Der Tag des allgemeinen französischen Angriffs.

* **Genf, 6. Okt.** (Etr. Fkft.) Der Tag des allgemeinen französischen Angriffs wurde abermals hinausgeschoben, weil die von dem französischen Generalstab zugestandenen deutschen Erfolge bei Arras und Roye einschneidende Veränderungen des französischen linken Flügels bedingten. Die französischen Fachkritiker

bezeichnen es als unverständlich, daß nicht schon gestern der Zusammenhang zwischen der Hauptkraft des linken Flügels und der in Umgehungsabsicht allzuweit vorgeschobenen Gallien-Division hergestellt wurde.

* **Berlin, 6. Okt.** (Etr. Fkft.) Die letzten Nachrichten nicht nur die offiziellen deutschen, sondern auch die offiziellen französischen und was fremde Korrespondenten aus Paris und dem französischen Lager melden, lassen mit wachsender Zuversicht den Schluß zu, daß in den Kämpfen im Westen die Sache für uns gut steht und daß sich die Entscheidung auf unserem rechten Flügel, den die Franzosen vergeblich zu umgehen versucht haben, immer mehr zu unseren Gunsten neigt. Geben doch die Franzosen selbst zu, daß sie, wie sie sich vorsichtig ausdrücken, an gewissen Punkten Terrain aufgeben mußten.

* **Paris, 5. Okt.** (Etr. Fkft.) Die Abendzeitungen kommentieren nur das Bulletin von der verflochtenen Nacht, sie enthalten sich aber eines Kommentars zu dem Nachmittags-Bulletin, das bereits von dem französischen Zurückgehen spricht. Sie ermahnen das Publikum, geduldig das Ende der Schlacht zu erwarten.

* **Mailand, 6. Okt.** (Etr. Fkft.) Die italienischen Blätter bringen heute keine Pariser Kommentare zu den Bulletins, was bei ihrer Vorliebe für die Franzosen, offenbar ein gutes Zeichen für die deutschen Erfolge ist, namentlich im Zusammenhange mit dem gestrigen Nachmittagsbulletin, das ein Zurückweichen der Franzosen auf dem linken Flügel zugab.

Deutsche Gefangene von den Franzosen niedergeschossen.

Das Verl. Tgbl. meldet aus Rom, 6. Okt.: Barmherzig berichtet dem Corriere della Sera über das tragische Schicksal deutscher Gefangener (an einem nicht angegebenen Orte), die zwei und zwei aneinander gefesselt ins Gefängnis transportiert und dort von französischen Generalstabsoffizieren vernommen und peinlich ausgeforscht wurden. Dann wurden die armen Soldaten, immer gefesselt, weiter transportiert. Alle deutschen Gefangenen, bei denen angeblich „geraubte“ Gegenstände gefunden wurden, wurden umbarbarisch erschossen. Sie gehen alle mutig und ohne mit der Wimper zu zucken in den Tod. Nur einer rief kläglich aus: „Ich habe vier Kinder.“ „Sie hätten früher daran denken sollen“, antwortete ihm kühl der Profos, „jetzt ist es zu spät.“ Der Deutsche erwiderte nichts mehr. Die zum Tode verurteilten Deutschen wollten sich die Augen nicht verbinden lassen. Sie knieten nieder, falteten die Hände und erwarteten in betender Stellung die Kugel.

Portugal und Deutschland.

* **Wien, 7. Okt.** (Etr. Fkft.) Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, besteht eine ernste Spannung zwischen Portugal und dem Deutschen Reich. England will die portugiesische Regierung bewegen, aus ihrer Neutralität herauszutreten und an den Kämpfen teilzunehmen.

Veränderungen im italienischen Kriegsministerium.

* **Rom, 6. Okt.** (Etr. Fkft.) General Tassoni, Unterstaatssekretär des Krieges, nahm seine Entlassung. Seine Gründe sind von Bedeutung in diesem Augenblick. Es sollen Differenzen zwischen ihm und dem Generalstabschef bestehen, weil dieser die schnelle Durchführung größerer Rüstungsvorbereitungen forderte und im Kriegsministerium gewissen Widerstand fand. Gleichzeitig trat ins Kabinett Salandra mit einem verhältnismäßig bescheidenen Programm ein, nachdem General Porto das Portefeuille des Krieges abgelehnt hatte, da seine weitgehenden Forderungen auf Widerstand aus finanziellen Gründen gestoßen waren; auch macht man Grandi zum Vorwurf, daß beim Ausbruch des Völkerrkrieges die Bestände in den Magazinen lücken aufwiesen, obwohl der Premierminister Salandra Anfang April in der Kammer feierlich versichert hatte, daß die Bestände in Ordnung seien.

Die Neutralität Rumäniens.

* **Wien, 7. Okt.** (Etr. Fkft.) Die rumänische Regierung hat ihre Gesandten von ihrem Entschlusse, an der Neutralität festzuhalten, verständigt.

Ein Unfall des Prinzen Eitel Friedrich im Feld. Prinz Joachim wieder felddienfähig.

WTB. Berlin, 7. Okt. Prinz Eitel Friedrich ist im Gefecht mit dem Pferde gestürzt und hat sich eine Verletzung des Kniees zugezogen. — Prinz Joachim erwartet die Erlaubnis des Kaisers, sich zur Truppe ins Feld zurückzugeben.

* **Dresden, 6. Okt.** Amtlich wird gemeldet: Dem Prinzen Max von Sachsen, der zurzeit als Feldgehilflicher bei der 23. Infanteriedivision ist, ist vom Kaiser das Eisene Kreuz zweiter Klasse und vom Könige von Sachsen das Ritterkreuz erster Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern verliehen worden.

Der Zar auf dem Kriegsschauplatz.

WTB. London, 6. Okt. Nach einer Petersburger Meldung der „Morning Post“ erfolgte die Abreise des Zaren nach dem Kriegsschauplatz in Galizien in aller Stille nur mit kleinem Gefolge ohne Hofbeamte. Die Anwesenheit des Zaren auf dem Kriegsschauplatz bedeutete keine Einschränkung der Handlungsfreiheit des Oberbefehlshabers, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch. Der Zar wollte nur die Truppen ermuntern und anfeuern.

* **London, 6. Okt.** (Etr. Fkft.) Offiziell wird bekanntgemacht, daß sich bisher 600 000 Freiwillige angemeldet hätten.

* **Frankfurt a. M., 7. Okt.** Deutsche Truppen haben einen Güterzug beschlagnahmt, der für französische Truppen Wollgarn brachte, deren Wert sich auf annähernd eine halbe Million beläuft.

Der Sturm auf Tsingtau.

Berlin, 6. Okt. (Str. Bln.) Was heute über Rotterdam gemeldet worden ist, daß die vereinigten Japaner und Engländer beim ersten Sturm auf Tsingtau mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen worden sind, und daß die Japaner jetzt Verstärkung abwarten, entspricht, wie wir Grund haben anzunehmen, dem tatsächlichen Verlauf dieses ersten Versuches, Tsingtau im Sturm zu nehmen. Das Schicksal dieses von Deutschland mit besonderer Liebe gepflegten Besitztums ist nach menschlichem Ermessen auf die Dauer auch durch die größte Aufopferung und Tapferkeit nicht abzuwenden. Aber mit Stolz und heller Freude begrüßen wir alle die Kunde, wie deutsche Tüchtigkeit und ein auch in verzweifelter Lage nicht zu erschütternder Mut zunächst die Gegner abgewiesen haben, die gierig ihre Hand nach diesem Werke deutscher Kultur ausstreckten. Aus allen Blättern tönen Lob und gute Wünsche der tapferen und kampffreudigen Besatzung entgegen, und wenn auch in diesen Tagen und Wochen auf den europäischen Schlachtfeldern um viel schwereres gekämpft wird, um Entscheidungen, von denen schließlich auch die letzte Verfügung über Tsingtau abhängen wird, so empfinden wir doch alle das Verhalten unserer Besatzung im ersten Osten wie eine Vermehrung unseres Ruhmes und wie eine stolze Herzkraftung. Es sieht aus in der Welt: Haß, Neid und Verblendung scheinen sich aller Geister bemächtigt zu haben, aber wir haben, auch in den Ländern unserer Feinde wird manchem, wenn er von dem Kampf um Tsingtau liest, doch das Bewußtsein kommen, im Stillen, wenn er es nicht ausgesprochen wagt, wie anständig und tüchtig die Nation ist, die auf verlorenem Posten solche Männer aufweist.

Poincaré schon zurückgekehrt.

Osag, 8. Okt. (Str. Bln.) Präsident Poincaré und Ministerpräsident Viviani sind nach kurzem Besuch in den Truppen nach Bordeaux zurückgekehrt.

Der Vorstoß gegen die Russen.

Wien, 8. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Unsere Offensive hat auch gestern da und dort kleineren Gefechten überall ihre Ziele erreicht. Laut einer Meldung eines von einem kühnen Fluge zum Przemysl zurückgekehrten Generalstabsoffiziers wird die Verteidigung der Festung von der kampfbegeisterten Besatzung mit der größten Tätigkeit und Umsicht geführt. Mehrere Ausfälle haben die feindlichen Linien zurückgeworfen und zahlreiche Gefangene gemacht. Alle Angriffe der Russen sind unter furchtbaren Verlusten im Feuer der Festungswerke zusammengebrochen. In den Karpaten westlich des Wyztower Sattels ist kein Feind mehr. Der bei Marmaros-Sziget gefangene Gegner ist geschlagen; die Stadt ist vorangegangene Nacht in unseren Besitz zurückgelangt. Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Politisches.

Der preußische Landtag.

Berlin, 6. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat durch Erlass aus dem Großen Hauptquartier vom 24. September genehmigt, daß beide Häuser des Landtages die Fortsetzung der Legislaturperiode vor dem durch Verfassung vom 15. Juni 1914 festgesetzten Zeitpunkt zu unterbrechen. Daraufhin hat der Präsident des Abgeordnetenhauses die 96. Plenarsitzung auf den 22. Oktober anberaumt.

Berlin, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Das Herrenhaus hat am 23. Oktober, vormittags 11 Uhr, einberufen werden.

Der Reichsetat für 1915.

Berlin, 8. Okt. Dem Reichstag wird trotz der durch den Krieg völlig veränderten Grundlage der finanziellen Wirtschaft des Reiches ein Etatgesetz für das Jahr 1915 vorgelegt werden. Es ist dies erforderlich, um der Reichsregierung im Artikel 69 der Reichsverfassung zu genügen, daß ein Reichshaushaltsetz vor Beginn jedes Etatsjahres durch ein Gesetz festgestellt werden muß. Der Reichsetat kann naturgemäß einen Anspruch auf Nichterhebung, da gegenwärtig die Dauer des Krieges abzusehen ist, und infolgedessen über den Wiederherstellung normaler Verhältnisse in Einnahmen und Ausgaben keinerlei Vermutung möglich ist. Man wird sich darauf beschränken, bei den Ausgaben im wesentlichen dieselben Etatsposten wieder einzustellen, die der Reichsetat enthielt, unter Verzicht auf alle neuen Forderungen. Bei den Einnahmen, auf deren Gestaltung die Reichsregierung von entscheidendem Einfluß ist, kann man sich lediglich Voranschlägen nach der Lage des vorigen Jahres einstellen. Der Etat bietet mithin im wesentlichen die geschilderte Grundlage für spätere Nachtragsetzungen auf den Kriegsschauplätzen sich ergebenden Lage zu tragen. Ueber den Zeitpunkt der Einbringung des Reichsetats sind endgültige Entschlüsse noch nicht gefaßt. Es ist möglich, daß er erst nach Neu- zur Vorlage gelangt.

Der Prozeß gegen die Verschwörer von Serajewo.

Wien, 6. Okt. Das Neue Wiener Tagblatt meldet, daß die Schlussverhandlung gegen den Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und seine Gemahlin am 12. Oktober beginnen wird. Außer dem Mörder Gavrilo Princip, der die tödlichen Schüsse abgab, sind der österreichische Arbeiterführer Cabrinowitsch, dann der Sohn des Popen, ein Mittelschüler, sowie andere mehr oder minder

an dem Attentat und den Vorbereitungen dazu beteiligte Personen angeklagt. Nach Abschluß der ursprünglich für November anberaumt gewesenen Verhandlung folgt die Aburteilung der anderen Serie von Verschwörern, die der Mörderarmee indirekt geholfen und die serbische Bevölkerung aufgereizt haben.

Wien, 7. Okt. Ueber den Beginn der Verhandlung gegen den Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin meldet das Neue Wiener Tagblatt: Die 37 Druckseiten umfassende Anklage wurde vor einigen Tagen den Angeklagten, 25 Personen vorgelesen. Die Anklage lautet auch auf Hochverrat, denn aus dem in der Untersuchung gesammelten Material gehe hervor, daß die Ermordung des Thronfolgers nur ein Mittel für andere hochverräterische Ziele sein sollte. Die Verhandlung dürfte drei Wochen dauern.

Rom, 7. Okt. Das Befinden des erkrankten Kardinal-Staatssekretärs Ferrata hat sich verschlimmert.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 7. Okt. Dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins dahier wurden nachstehende Liebesgaben, welche in der Gemeinde Hübingen gesammelt wurden, überreicht: 35 Paar Strümpfe, 30 Paar wollene Unterhosen, 17 Paar Pulswärmer, 200 Zigaretten, 25 Zigarren, 4 Pakete Rauchtobak, 5 Schachteln Kautabak.

Montabaur, 9. Okt. Die königliche Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. teilte uns folgendes zur Veröffentlichung mit: Eisenbahn-Güterverkehr. Bei der dauernden Beanspruchung eines sehr erheblichen Teiles des Güterwagenparks durch die Heeresverwaltung und den Einwirkungen des Kriegsbetriebes auf den Wagenumlauf wird die Wagengestellung in diesem Herbst voraussichtlich besonders großen Schwierigkeiten begegnen. Es ist daher unbedingt nötig, daß jeder einzelne Verkehrstreibende sich im Interesse der Allgemeinheit möglichst Beschränkung bei der Inanspruchnahme des Güterwagenparks auferlegt und vor allem das Ladegeschäft nach Möglichkeit beschleunigt. Die durch die Eisenbahnverwaltung jetzt zu treffenden besonderen Maßnahmen sind im Interesse der gesamten Volkswirtschaft notwendig, zu deren Förderung jetzt jeder Verfrachter Opfer bringen muß.

Sersbach (Unterweitem), 9. Okt. Für die im Felde stehenden Soldaten und für die verwundeten Krieger haben die Gemeinden Schenkelberg, Marienhäusen und Maroth ihre Opferwilligkeit in schöner Weise gezeigt. Die Gemeinde Schenkelberg bewilligte 200 M. Von dem hierfür beschafften Material fertigten die Frauen, Mädchen und Schulkinder: 33 Hemden, 28 Paar Strümpfe, 3 Leibbinden, 21 Paar Pulswärmer. Ferner wurden freiwillig gespendet: 33 Bettlücken, 15 Leinenhemden, 1 Paar Strümpfe, 3 Bettbezüge, 1 Federkissen, 1 Kissenbezug, 1 Taschentuch, 13 Taschentücher, Verbandwatte, Binden, 1 Kiste altes Leinen und 6 Krüge eingemachte Bohnen. Außerdem wurden angekauft 615 Zigaretten, 43 Packchen Tabak und 10 Pfund Kaffee. — Die Gemeinde Marienhäusen bewilligte 50 M. und die Hausammlung ergab 129.10 M., zusammen 179.10 M. Außerdem an Geschenken: 100 Zigaretten, 5 Paar Strümpfe, 3 Handtücher, 1 Pfund Wolle, 1 Paar Unterhosen und 1 molleses Hemd. Aus angekauften Hemdenstoff und Wolle wurden von den Frauen, Mädchen und Schulkindern angefertigt: 54 Hemden, 25 Paar Strümpfe, 10 Paar Pulswärmer, 1 Leibbinde und außerdem noch gekauft: 600 Zigaretten, 230 Zigaretten, 11 Packchen Tabak. — Die Gemeinde Maroth stellte zur Verfügung 70 M. zum Ankauf von Wolle und Stoff, wozu noch 23 M. freiwilliger Geldspende und 3.84 M. Erlös aus Eiern hinzukommen. Aus dem beschafften Material wurden 22 Hemden, 30 Paar Strümpfe und 12 Paar Fußlappen von den Frauen und Mädchen hergestellt. Weitere beiden Gemeinden schenken ferner noch 30 Leinenhemden, 26 Bettlücken und Verbandleinen. Weitere Sachen werden in allen 3 Gemeinden demnächst fertig gestellt werden. Die gearbeiteten Hemden, Wollsocken und Liebesgaben wurden durch Frau Oberförster Schwab für die im Felde stehenden Soldaten des XVIII. Korps an die stellvertretende Intendantur, Abt. II, und die Leinen und Verbandstoffe an Abteilung I für Lazarettbedarf in Frankfurt a. M. abgesandt.

Das Eiserne Kreuz ist verliehen worden: dem Oberpostpraktikant Otto Treas aus Höhr, Oberleutnant d. Res. bei der Fernsprechabteilung des 8. Armeekorps; dem Tambour August Treas von Höhr (161. Inf.-Reg.).

Ein weiblicher Straßenbahnfahrer fährt in letzter Zeit einzelne Wagen der elektrischen Straßenbahn Vallendar-Grenzhausen. Es sind zumeist Frauen, die den Dienst ihrer zur Fahne eingezogenen Männer übernommen haben.

Grenzhausen, 9. Okt. Das Eiserne Kreuz erhielt Herr Amtsgerichtsrat Dr. Sieber von hier am Amtsgericht Höhr-Grenzhausen.

Das eiserne Kreuz erhielt: Freiherr Fritz Marschall von Bieberstein von Hahnstätten, Hauptmann im Landwehr-Regt. Nr. 80.

Gundausen, 8. Okt. Am 9. Oktober werden es 25 Jahre, daß unser Herr Pfarrer Ehrlich in hiesiger Pfarrgemeinde wirkt.

Niederbrechen, 5. Okt. Mit dem Beginn dieses Monats ist Herr Pfarrer Herlich nach dreißigjähriger Wirksamkeit unter uns mit Rücksicht auf sein Alter (er tritt noch in diesem Monat in sein achtzigstes Lebensjahr ein) und seine Gesundheit von seinem Amte zurück und in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten.

Vermischte Nachrichten.

Halberstadt, 6. Okt. Der in hohem Alter stehende Vater des Matrosen Roschalski vom Unterseeboot „U 9“ starb bei der Nachricht von der Geldentat des „U 9“ vor Freude und Aufregung.

Landenberg (Warthe), 7. Okt. (Str. Bln.) Die Fliegerleutnants Schmidt und v. Winterfeldt stürzten bei der Fliegerstation Lawica in Posen, von einer Windboe erfaßt, ab. Beide wurden getötet.

Neueste Nachrichten.

Amtl. Tagesbericht vom 8. Okt.

Großes Hauptquartier, 8. Oktober, abends.
Amtlich. (Drahtberichte.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz

sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte sind bei St. Mihiel und im Argonnenwalde gemacht.

Vor Antwerpen

ist das Fort Breendonk genommen.

Der Angriff auf die innere Fortlinie und damit auch die Beschießung der dahinter liegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Luftschiff-Halle in Düsseldorf

wurde von einer durch einen feindlichen Flieger geworfenen Bombe getroffen. Das Dach der Halle ist durchschlagen und die Hülle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört.

Im Osten

erreichte eine von Lomsha (poln. Lomza = russ.-poln. Stadt) anmarschierende russische Kolonne die ostpreussische Kreisstadt Ina.

Berlin, 8. Okt. Wolffs Bureau meldet: Vielfach ist die Ansicht ausgesprochen worden, die belgisch-englische Armee könnte noch in letzter Stunde versuchen, in westlicher Richtung zu entkommen, etwa in der Richtung nach Ostende, um dort auf Schiffen, die von England bereitgestellt werden, zu entziehen. Soll bei einem solchen Abmarsch holländisches Gebiet nicht berührt werden, so müßte er auf dem schmalen Raum zwischen der holländischen Grenze und der von den deutschen Truppen schon besetzten Stadt Termonde erfolgen. Das Gelingen dieses Planenmanövers an den deutschen Truppen vorüber ist nicht wahrscheinlich. Ein Vorstoß der Deutschen aus Termonde heraus würde diese in langer Marschkolonne befindlichen Truppen an ihrer empfindlichen Stelle, in ihrer Flanke treffen, müßte ihren Weitermarsch verhindern und sie unter den ungünstigen Verhältnissen zum Kampfe zwingen. Es ist außerdem anzunehmen, daß unsere so vorsichtige und vorausschauende Heeresverwaltung auch mit diesem Falle gerechnet und die entsprechenden Maßnahmen getroffen hat. Somit kann das Gelingen eines solchen Abmarsches als ausgeschlossen gelten. Der Besatzung wird nur übrig bleiben, sich zu ergeben oder den Versuch zu machen, auf holländisches Gebiet überzutreten, was jedoch auf das gleiche hinausläuft: Kriegsgefangen.

Rom, 8. Okt. Nach den letzten Meldungen aus Antwerpen wird angenommen, daß der Widerstand der Stadt nicht mehr lange dauern kann.

Der Sieg bei Marmaros-Sziget.

Budapest, 7. Okt. (Str. Bln.) Der Einbruch der Russen in das Karpathengebiet hat mit schweren Niederlagen der russischen Truppen geendet. Der Vorstoß, der in erster Reihe als Demonstration für die Nationalitäten gedacht war, hat auf russischer Seite weit über zehntausend Opfer gefordert. Die Aktion zur Vertreibung der Russen aus dem Marmaroser Komitat wurde gestern nachdrücklich aufgenommen. Nach unbedeutenden Geplänkeln zwischen Teesö und Marmaros-Sziget kam es gestern Abend in der Nähe von Hoszjumezö zu einer Schlacht, die mit einem völligen Rückzug der Russen bis nach Ragn-Becko endete. Damit war Marmaros-Sziget wieder in unseren Besitz gelangt.

Nach amtlichen Meldungen sind bei den Kämpfen um den Udzoker Paß viele tausend Russen gefallen. Der Angriff unserer Truppen war so überwältigend, daß die Russen einen Teil ihrer Geschütze in die Tiefe warfen. Nach einer Meldung aus Munkacs wurde ein Flügel der Russen bei Bengova in Galizien geworfen. Bei diesen Gefechten wurden mehrere hundert Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze erbeutet.

Budapest, 7. Okt. (Str. Bln.) Die einlangenden amtlichen und privaten Meldungen über unseren Sieg bei Marmaros-Sziget bestätigen, daß der Rückzug der Russen in eine panikartige Flucht ausartete. Erst bei Ragn-Becko, 17 Kilometer oberhalb Marmaros-Sziget, kamen die Russen zum Stillstand. Sie sehen einer Katastrophe entgegen. Kleinere Kosakenabteilungen wurden in das benachbarte Beszterce-Nasjoder Komitat abgedrängt, wo sie von Gendarmerie und Militär verfolgt werden.

Hamburg, 7. Okt. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde ein im Lauf der Sitzung eingegangener Senatsantrag auf Bewilligung von 100 000 Mark für die vom Kriege betroffene Bevölkerung von Elb-Lothringen einstimmig angenommen.



„Kein schön'rer Tod ist in der Welt,
als wer vor dem Feind gefallen.“

Auf dem Felde der Ehre starb den Hel-
dentod (in Frankreich) am 1. Oktober 1914
unser liebes Mitglied

Otto Franz,

Landwehrmann, 4. Komp. Res.-Regt. 80.

Wir werden ihm allezeit ein treues An-
denken bewahren.

**Vaterländischer Arbeiterverein
Montabaur.**

Montabaur, 8. Okt. 1914.

Turnverein Montabaur.

Unser liebes Vorstandsmitglied, Herr Rendant

Karl Linz

fiel ehrenvoll als Held und echter deutscher
Turner für uns in Feindesland.

Sein Leib ruht auf dem Felde der Ehre,
sein Geist wird unter uns fortleben jetzt und
immer.

Auf Wiedersehen!

Der Vorstand.

Montabaur, den 8. Oktober 1914.



Nachruf.

Am 26. September 1914 starb auf Frank-
reichs Boden den Heldentod fürs Vaterland
unser lieber, unvergeßlicher Freund

Karl Linz,

Unteroffizier der Res., Regt. 80.

Sein Andenken wird uns stets teuer sein.

**Der Lotterie-Verein
Montabaur.**

Montabaur, 8. Okt. 1914.



Nachruf.

Am 3. Oktober 1914 starb infolge einer
im Kampfe fürs Vaterland erhaltenen Ver-
wundung im Lazarett zu Trier unser Mitglied,
Herr

Wilhelm Gläßner,

Kanonier im Feld-Art.-Regt. Nr. 27.

Wir verlieren in ihm einen unserer besten
Turner. Sein biederer, bescheidener Charakter
machten ihn bei Jedermann beliebt und wir
alle werden ihm ein treues Andenken be-
wahren.

Er ruhe in Frieden!

**Der Vorstand und die Mitglieder
des Turnvereins Selters.**

Selters, den 7. Oktober 1914.

Nachruf.



Am 26. September 1914 starb den Helden-
tod für das Vaterland im Feindeslande unser

I. Kassenbeamte,

Herr Karl Linz,

Unteroffizier der Reserve, Regiment 80,
im Alter von 31 Jahren.

Wir betauern in dem tapferen Gefallenen
einen fleißigen, gewissenhaften Beamten und
werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Montabaur, den 9. September 1914.

**Allgemeine Ortskrankenkasse für den
Unterwesterwaldkreis in Montabaur.**

Der Vorstand.

Jos. Olig, Vorsitzender.

Für Allerheiligen! Kränze, starke
Efeupflanzen,
blühende Asten
in allen Farben.

**Instandsetzung von Gräber billigst.
Gärtnerei Schneider, Montabaur, Kirchstr. 13.**

Aussergewöhnlich preiswert sind
die erstklassigen Fabrikate in

Oefen

und Herden

bei

Heimann Stern

Montabaur.

**Das Proviant-Depot
in Bendorf**

kauft bis auf weiteres u. a.

Heu und Stroh

zum höchsten Tagespreis und bittet
um Angebote.

Die bei den Gottesdiensten

besonders den Abend-Andachten in den kathol.
Kirchen der Diözese Limburg während des
Krieges

üblichen Gebete

haben wir in kleinem, handlichen Format her-
gestellt und sind à 10 Pf. bei uns und in den
Buchhandlungen zu haben.

**Für Wiederverkäufer bei Mehrabnahme bedeutende
Preisermässigung.**

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Sammlung des Kreisblatt-Verlags Liebesgaben für das Rote Kreuz

zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und
erkrankten Krieger.

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisblatt Nr. 166) M. 11511.46

Weiter eingegangen:
Von Herrn Oberlehrer Gut aus Montabaur,
zurzeit in Wiesbaden

20.-

Sa. 11531.46

Allen Gebern herzlichen Dank.

Weitere Beiträge nimmt entgegen

**die Geschäftsstelle des Kreisblattes
in Montabaur.**

Man verlange überall den

gebrannten Kaffee „Sirocco“

aus der

Limburger Sirocco-Rösterei,

welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und
große Preiswürdigkeit auszeichnet.
Erhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketten mit Schutz-
marke in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

Zahlungsaufforderung.

Die fälligen Holzsteuergelder für die Gemeinde
Welschnendorf sind bis zum 25. Oktober 1914 bei
Vermeidung des Zwangsverfahrens zu entrichten.

Welschnendorf, den 7. Oktober 1914.

Die Gemeindefasse.

Bauhandwerkerschule Coblenz.

Löhrstraße 100. — Schulleitung: Jos. Mayer, Architekt.
Schnelle, gründliche Ausbildung zur Meisterprüfung
für jeden Handwerker.

Beste Vorbereitung zur Königl. Baugewerkschule.

Schüleraufnahme vom 14. Lebensjahre ab.

Beginn des Winterkurses am 2. November.

Ermäßigung auf der Eisenbahn.

Tages-, Abend- und Sonntags-Unterricht.

Nachdem Kriege

wird großer Bedarf an
Kontorpersonal sein.

Jetzt beste Gelegenheit zur
Ausbildung für den kauf-
männischen Beruf
für Damen und Herren.

Priv. Handelsschule

Bohne,

Neuwied, Bahnhofstr. 71.
Prospekt frei.

Bäckerlehrling

gesucht.

Joseph Säbinger,
Dampfbäckerei u. Konditorei,
Montabaur.

Ein älteres selbständiges

Mädchen,

welches schon längere Jahre
in besserem Hause gedient
hat, für kleine Familie sofort
gesucht. Näheres in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Braves Mädchen

für alle Arbeit gesucht.
Heinrich Fuchs,
Bäckerei und Konditorei,
Bendorf a. Rhein.
Telefon 82. Hauptstr. 168.

Die sämtlichen zur Steuer-
veranlagung notwendigen
Formulare, auch

Lohn-Nachweisung

(§ 23 der Steuer-Ordnung)
sind vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Weißkraut

sowie Zwiebeln in größerem
Quantum stets billigst zu
haben bei

Wilh. Bartholomäus,
Montabaur.

Zwei For-Hunde,

schöne, 3 1/2 Monate alt, zu verkaufen.
Anton Gehling,
Montabaur, Albertstr. 3.

Marktberichte.

* Montabaur, 6. Okt. (Fruchtpreis.) Weizen 100 Kilogr.
M. 00.00, der Sad M. 00.00. Korn 100 Kilogr. M. 21.57, der Sad
M. 16.40. Gerste 100 Kilogr. M. 00.00, der Sad M. 00.00. Hafer
100 Kilogr. M. 22.00, der Sad M. 11.00. Heu 100 Kilogr. M. 8.-,
Stroh 100 Kilogr. M. 3.80. Kartoffeln, je nach Sorte, der Str. M.
2.50—2.70. Butter das Pfd. M. 1.05. Eier 1 Stück 9 Pf. (Ab-
druck verboten.)

Limburg, 7. Okt. Fruchtpreis. Durchschnittspreis pro
Malter. Roter Weizen, nasshafter, M. 20.75, weißer Weizen (enge-
baute Fremdsorten) 20.25, Korn M. 16.25, Braugerste M. 0.00, Fei-
tergerste M. 0.00, Hafer 11.10 M.

** Diez, 7. Okt. Auf dem gestrigen Obstmarkt
waren angefahren 478 Ztr. Äpfel, 57 Ztr. Birnen und
8 Ztr. Zwetschen. Die Preise stellten sich wie folgt: Gold-
parmänen und Goldreinetten 8—14 M., Ananas, Kaffee-
baumanns, Herbsts. pp. Reinetten 8—11 M., verschiedene
von Postoop 10—16 M., Bohnapfel 5—9 M., verschiedene
Sorten 5—7 M.; Diels und Gellerts Butterbirnen 7—8 M.;
Marl, gute Luise und Pastorenbirnen pp. 7—8 M.;
Zwetschen 5 M.